

NACHRICHTEN

Fünf Jahre Gefängnis



POTSDAM: Der frühere Bauminister des deutschen Bundeslands Brandenburg, Jochen Wolf, ist am Mittwoch zu fünf Jahren Haft verurteilt worden. Das Landgericht Potsdam sah es als erwiesen an, dass er seine Ehefrau durch einen Killer ermorden lassen wollte.

Familienplanung bei Verona

HAMBURG: Bei Fernsehstar Verona Feldbusch nimmt die Familienplanung langsam Gestalt an. «Ich hätte gern einen blonden Jungen mit blauen Augen», verriet sie der Hamburger Zeitschrift «Gala». Dagegen wünsche sich ihr Freund Franjo Pooth «ein Mädchen mit schwarzen Haaren und viel Temperament». Die beiden wollen noch in diesem Jahr in Wien heiraten. Feldbusch betonte allerdings, sie wolle auf keinen Fall eine Babypause einlegen. «Ich denke daran, Schwangerschafts- und Babymode zu entwerfen», erklärte sie, «vielleicht mache ich auch witzige Spielsachen für Kinder.» Doch noch ist Verona nach eigenen Angaben nicht schwanger. Der Gedanke, «wie sehr ich mein Leben umstellen müsste», lasse sie noch zögern.

Gegen Tierschmuggel



ZÜRICH: Tierschmuggel und Wilderei passen weder dem Zürcher Zoo noch dem Kinderbuch-Helden Globi. Beide engagieren sich dagegen: Der Zoo seit letztem Herbst mit einer Petition, Globi in seinem neuen Buch «Globis Zoo».

Von Bäumen erschlagen

HAMBURG: Mehr als 25 Millionen Euro wird das verheerende Sturmief «Anna» nach ersten Schätzungen die Norddeutschen kosten. Der Orkan deckte Dächer ab, entwurzelte zahlreiche Bäume und forderte mindestens drei Menschenleben. Im Gebiet der Mecklenburger Seenplatte wurde am Mittwoch noch ein Kajakfahrer vermisst. Bereits am Dienstagabend waren drei Menschen in Niedersachsen und Hamburg von Bäumen erschlagen worden, weitere wurden verletzt.

Noch ein Zugunglück

Mindestens 59 Tote bei Brandanschlag auf Hindus in Indien – Zahlreiche Kinder unter den Opfern

GODHRA/INDIEN: Bei einem Brandanschlag auf einen Zug sind am Mittwoch in Nordwestindien mindestens 59 Menschen getötet worden. Muslime hatten den mit Hindus besetzten Zug im Unionsstaat Gujarat zunächst mit Steinen beworfen und später vier Waggons in Brand gesetzt.

Noch Stunden nach dem Angriff stieg Rauch aus den ausgebrannten Wagen. Ein Behördensprecher erklärte, in den Waggons hätten etwa 75 Menschen gesessen. Unter den Todesopfern sollen 15 Kinder sein, 65 weitere Passagiere wurden verletzt.

Nicht erster Anschlag

Ein Augenzeuge sprach von mehr als 2000 Angreifern, andere von etwa 100. Die Muslime attackierten den Zug, als dieser gerade den Bahnhof von Godhra verlassen wollte, 150 Kilometer südöstlich von Ahmadabad. Die Opfer gehörten nach Angaben der Behörden zu dem nationalistischen Welt-Hindu-Rat (VHP) und waren auf dem Rückweg von einer religiösen Veranstaltung in



Mindestens 59 Menschen kamen in den Flammen ums Leben, darunter 15 Kinder. Muslime hatten den mit Hindus besetzten Zug in Brand gesetzt. (Bilder: Keystone)

Ayodhya. Die Organisation setzt sich dort für den Bau eines Tempels an der Stelle einer niedergehenden Moschee ein. Die Zerstörung der Moschee durch militante Hindus 1992 hatte blutige Unruhen zur

Folge; mindestens 2000 Menschen wurden damals getötet. Die Spannungen zwischen Muslimen und Hindus haben in den vergangenen Wochen wieder zugenommen. Mehr als 20 000 Menschen versammelten

sich in Ayodhya, seit der Rat bekannt gegeben hatte, er werde ein gerichtlich verhängtes Verbot ignorieren und bis zum 15. März mit dem Bau des Tempels beginnen. Der indische Ministerpräsident Atal Bihari Va-

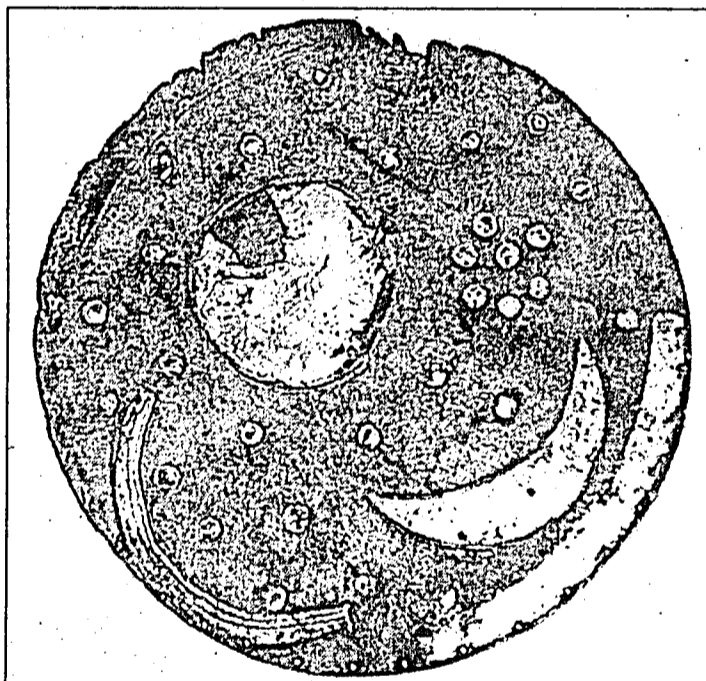
jayce verurteilte den Angriff und bat den Hindu-Rat, des Friedens wegen auf den Bau des Tempels zu verzichten. Ausserdem forderte er die Hindus auf, keine Vergeltung zu üben. «Wir müssen die indische Bruderschaft um jeden Preis schützen», sagte er. Der Rat rief für heute Donnerstag zu einem landesweiten Streik auf.

Angst vor Unruhen

Der Innenminister von Gujarat, Gardhan Zadaphia, erklärte vor dem Parlament, die Polizei sei verstärkt worden und habe die Erlaubnis erhalten, auf Randalierer zu schiessen. In einigen Stadtteilen von Godhra wurde ein Ausgehverbot verhängt. In anderen Städten mit muslimischer und hinduistischer Bevölkerung wurden wegen möglicher Unruhen die Polizeipatrouillen verstärkt. Der Zug fuhr weiter nach Vadodara, etwa 100 Kilometer südlich von Godhra. Dort griff eine Gruppe Hindus auf dem Bahnhof mehrere Muslime an. Nach Krankenhausangaben wurde ein Mann erstochen, weitere Personen erlitten Verletzungen. In Godhra wurde ein 17-Jähriger erschossen, als die Polizei mit Schusswaffen und Tränengas gegen Plünderer vorging.

Schatz gerettet

Kulturgut aus Bronzezeit sichergestellt



Teil des Schatzes: Eine Bronzescheibe mit Goldauflagen, auf der eine astronomische Darstellung zu sehen ist.

BASEL: Die Basler Polizei hat einen Handel mit archaischen Schätzen aus der Frühbronzezeit vereitelt und zwei Hehler festgenommen.

Die Hehler wollten dem Landesarchäologen von Sachsen-Anhalt und verdeckten Ermittlern Kulturgut im Wert von mehreren Millionen verkaufen, wie die Basler Staatsanwaltschaft am Mittwoch mitteilte. Die 43-jährige deutsch-schweizerische «Doppelbürgerin» und ihr 63-jähriger deutscher Partner hatten nach längeren Verhandlungen vorgeschlagen, sich mit den Kaufinteressenten in Basel zu treffen, um die weiteren Modalitäten zu regeln. Dank der Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt von Sachsen-Anhalt konnten die Hehler am vergangenen Samstag in einem Hotel festgenommen werden. Wie der Oberstaatsanwalt der Staatsanwaltschaft Halle/Saale auf Anfrage sagte, machen sich Personen,

die gefundene Kunstschatze auf- und weiterverkaufen, der Hehlerei schuldig. Denn die Schätze seien laut deutschem Gesetz Eigentum der Bundesländer.

Beim sicher gestellten Kunstschatz handelt es sich laut Angaben der Basler Staatsanwaltschaft um ein Schwert, ein Randleistenbeil und eine Bronzescheibe mit Goldauflagen, auf der eine astronomische Darstellung zu sehen ist. Amateur-Schatzsucher hatten den Schatz gefunden und offenbar weiterverkauft, wie der Oberstaatsanwalt weiter sagte. Gemäss Auskunft des Landesarchäologen von Sachsen-Anhalt besitzt der Schatz einen unschätzbaren hohen wissenschaftlichen Wert. Sein materieller Wert soll mehrere Millionen Franken betragen. Das Kulturgut stamme aus der Frühbronzezeit und wird auf 1600 vor Christus datiert. Es wurde den deutschen Behörden übergeben.

Wieder Zugkollision bei Wien

WIEN: Nur einen Tag nach der schweren Zugkollision mit sechs Toten sind in Österreich am Mittwoch erneut zwei Güterzüge zusammengestossen.

Die beiden Lokführer wurden rund eine Stunde nach dem Zusammenstoss in Wien-Simmering von der Feuerwehr aus ihren Triebfahrzeugen geborgen und in ein Krankenhaus eingeliefert, wie die Nachrichtenagentur APA berichtete. Das Unglück vom Dienstag ist nach Angaben von Verkehrsminister Mathias Reichhold auf einen Bremsdefekt zurückzuführen. Reichhold kündigte zugleich «restlose Aufklärung» an, um solche Unfälle in Zukunft zu vermeiden. Bei dem Zusammenstoss zweier Güter-

züge auf eingleisiger Strecke bei Wampersdorf in Niederösterreich waren am Dienstag sechs Menschen ums Leben gekommen und 18 weitere verletzt worden – neun davon schwer. Die Toten und Verletzten sind ungarische und jugoslawische Fernfahrer, die auf der rollenden Landstrasse zwischen dem oberösterreichischen Wels und dem ungarischen Sopron mit ihren Lastwagen unterwegs waren. Sie schliefen zum Zeitpunkt des Unglücks in einem Personenzug unmittelbar hinter der Lokomotive. Dieser Eisenbahnwagen wurde beim Aufprall völlig demoliert; sprang aus den Schienen und kippte um. Der österreichische Nationalrat (Parlament) gedachte der Opfer mit einer Trauerminute.

Geld zu schwer

FRANKFURT: An der grössten je in Deutschland geraubten Bargeldmenge haben sich die Täter offenbar überhoben: Nach dem Diebstahl von 8,594 Millionen Euro aus einem Geldtransporter am Montagmorgen in Frankfurt liessen sie fast 1,5 Millionen Euro in einem Fluchtauto zurück. Drei der mutmasslichen Räuber sind identifiziert, zwei Fluchtautos sichergestellt. Die Bande muss noch mindestens einen weiteren Komplizen gehabt haben, wie die Polizei mitteilte. Der Millionencoup wurde nach Polizeiangaben von einem Freund aus Frankfurt-Nied verübt. Als Haupttäter gilt der Fahrer des Geldtransporters der Firma Securitas, der 1,95 Meter grosse Franzose marokkanischer Herkunft Faouzi Boudou.

Drachen nicht erwünscht

Kitesailer wollen auf die Schweizer Seen

AARAU: Kitesailer oder Drachensegler wollen auf die Schweizer Seen. Ihr Verband, die Swiss Kitesailing Association, hat bei den Kantonen um Bewilligungen nachgesucht. Nicht alle können sich aber mit dem neu aufgekommene Wassersport anfreunden.

Die Sicherheit der anderen Seebesitzer und die schon jetzt grosse Belastung bewogen den Aargauer Regierungsrat dazu, das Drachensegeln auf dem Hallwilersee generell zu untersagen, teilte das Departement des Innern am Mittwoch mit. Eine Umfrage habe ergeben, dass diese Sportler auf dem See nicht erwünscht seien.

Der Aargauer Regierungsrat befürchtet Konflikte mit dem Natur- und Landschaftsschutz und den Badeanstalten. Dem Nein aus Aarau schloss sich zu Gunsten einer einheitlichen Regelung für den Hallwilersee der



Noch ist offen, ob die Drachensegler auch bald auf den Seen der Schweiz ihre Kunststücke vollführen.

Kanton Luzern an. Am Mittwoch lag die abschlägige Antwort im Briefkasten von Stefan Popprath, Vizepräsident der Swiss Kitesailing Association und Inhaber einer Drachenseg-

ler-Schule in Silvaplana GR. «Es ist schade, dass wir keine Gespräche führen und Kompromisse suchen konnten», sagte er auf Anfrage der Nachrichtenagentur sda.